

Seite:	25	Jahrgang:	2020
Ressort:	Sport	Nummer:	0
Ausgabe:	Hauptausgabe	Auflage:	7.795 (gedruckt) ¹ 7.650 (verkauft) ¹ 7.699 (verbreitet) ¹
Mediengattung:	Tageszeitung	Reichweite:	0,029 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 4/2020² von PMG gewichtet 7/2019

So führt die DFL ihre Tests durch

Vereinbarungen mit fünf Laborverbänden in ganz Deutschland

Essen Es ist einer der umstrittensten Punkte im Konzept der Deutschen Fußball-Liga für den Spielbetrieb in Corona-Zeiten: die regelmäßigen flächendeckenden Tests auf Covid-19 bei allen Beteiligten. Wie kann es sein, dass andere Berufsgruppen gar nicht getestet werden, und warum erfahren die Fußballer teils nach wenigen Stunden ihre Ergebnisse, während die Wartezeit laut Robert-Koch-Institut 24 bis 48 Stunden beträgt? Mit diesen Fragen wird die DFL immer wieder konfrontiert.

Möglich wird der Unterschied zwischen Fußballprofis und vielen ande-

ren Berufsgruppen dadurch, dass ihr Arbeitgeber die engmaschigen Tests selbst bezahlt – und nicht, wie im Normalfall, die Krankenkassen. Die DFL hat mit den fünf Laborverbänden Sonic Healthcare, LADR, Labor Berlin, Synlab und Dr. Wisplinghoff Vereinbarungen beschlossen, nach denen sie rund 25.000 Test durchführen lässt und dafür rund 2,5 Millionen Euro zahlt. Inzwischen allerdings ist klar, dass die Liga wohl einige Tausend mehr braucht – weil die Tests auch auf Angehörige ausgeweitet und vor dem Trainingsstart häufiger als ursprünglich geplant vorgenommen wurden.

Durchgeführt werden die Abstriche von einem Beauftragten in den Klubs, der nicht zwingend der Mannschaftsarzt sein muss. Weil die Labore jeweils in der Nähe gelegen sind und die Klubs den Transport der Proben schnell übernehmen, liegen die Ergebnisse auch in kurzer Zeit vor: Im Spielbetrieb soll jeweils am Tag vor dem Spiel getestet werden und bis zum nächsten Morgen Klarheit herrschen. Die DFL betont, dass sie lediglich überschüssige Testkapazitäten nutzt.

Wörter:	229
Ort:	Essen